

H. v. 17.992

DR. HEINRICH FRÄNKEL

HALENSEE-BERLIN, den 26. Januar 190  
Ringbahnstrasse 120.



Hochgeehrter Herr!

Sie hatten die Güte sich an „Münchs Hausschatz Band I: Deutsche Dichtung der Neuzeit“ mit einigen Gedichten zu beteiligen und Band II „Deutsches Skizzenbuch“ mit der Erzählung „Ausser Dienst“ zu verschönern. Gestatten Sie mir nun mich als Anreger dieser Veranstaltung vorzustellen und Ihnen eine darauf bezügliche Bitte zu unterbreiten. Sie erhalten hierbei eine kleine Denkschrift; für die Durchführung des darin angedeuteten Planes ist zur Zeit ein Komitee in der Bildung begriffen, dem bisher beigetreten sind:

Valesca Gräfin Bethusy - Huc, Deschowitz in Oberschlesien

Bibliothekar Hofrat Alfred Börckel, Mainz

Professor Dr. Heinrich Bulthaupt, Bremen

Baurat Bruno Eelbo, Weimar

Dr. Alfred Friedmann, Berlin

Major a. D. Dagobert von Gerhardt - Amyntor, Potsdam

Dr. Adolg Holst, Fürstl. Prinzenerzieher, Bückeburg

Maler Alfred Mohrbutter, Berlin

Direktor Oskar Pache, Vorsitzender des Deutschen Vereins für  
das Fortbildungsschulwesen, Leipzig

Geh. Regierungsrat Dr. A. Rumpelt, Dresden

Ernst Scherenberg, Syndikus der Handelskammer, Elberfeld

Emil Prinz Schönaich - Carolath, Haseldorf

Hofrat August Trinius, Waltershausen i. Th.

Chefredakteur Johannes Trojan, Berlin

Königl. Hofschauspieler Alois Wohlmuth, München.

Eine erhebliche Zahl weiterer Beitrittserklärungen von namhaften Dichtern und Schriftstellern ist auf Grund der gepflogenen Verhandlungen im Laufe der nächsten Tage bestimmt zu erwarten. Emil Prinz Schönaich - Carolath hat sich auf Anfrage bereit erklärt den Vorsitz des Komitees zu übernehmen. Im Auftrage des Prinzen bitte ich Sie, hochgeehrter Herr, dem Komitee freundlichst beizutreten und dies gefl. baldtunlichst mittels Postkarte zu erklären. Irgend welche Arbeitsleistungen werden sich für Sie hieraus nicht ergeben, solche werden naturgemäss durch die hiesigen Komitee-Mitglieder zu erledigen sein. Zunächst soll im Namen des Komitees Se. Königl. Hoheit der Grossherzog von Hessen gebeten werden, das Protektorat über die Veranstaltung zu übernehmen.

~~Ich darf noch auf einen wichtigen Punkt näher eingehen.~~  
Der Kern der ganzen Frage liegt offenbar in den Sätzen der Denkschrift über die Verbilligung der guten Volkslitteratur. Diese Angaben begründen einerseits den ganzen Plan, indem sie als dessen Zweck einen bedeutsamen kulturellen Fortschritt erkennbar machen, und rechtfertigen andererseits den Verleger gegenüber der an und für sich nicht fernliegenden Vermutung, als ob er auf einen erheblichen Gewinn aus dem Unternehmen rechnen könne. Wie Sie wissen, darf Reclams Universalbibliothek immer noch als das Billigste gelten, was dem Volke von besserer Litteratur geboten wird. Reclam berechnet für den Band, der genau ebenso viel Papier und Text enthält wie ein Münchener Hausschatzband, 80 Pf., erhält also für zwei solche Bände vom Buchhändler, dem er 25 % Rabatt gewährt, 1,20 M., wäh-



rend Münch sich mit 35 bis 50 Pf. begnügen will. Dass dies nur bei einer Riesenaufgabe möglich ist, und dass auch bei einer solchen verhältnismässig nur wenig übrigbleiben kann, liegt auf der Hand. Die Konsumenten, die für zwei Reclambände des in Rede stehenden Umfanges 1,60 M. zu zahlen haben, würden für die dem Umfange nach gleiche, dem Inhalte nach bessere Leistung Münchs nur 10 bis 25 Pf. entrichten!

Ich glaube hiernach die geplante Veranstaltung als ein gemeinnütziges und grossgedachtes Werk bezeichnen zu dürfen. Sie sind in der Lage es durch Ihren Namen allein sehr wirksam unterstützen zu können, ohne dass Ihnen dadurch Verpflichtungen oder Bemühungen erwachsen, Ich hoffe deshalb, dass Sie die Güte haben werden unserer Bitte zu entsprechen. Mit verbindlichem Dank im Voraus

in vorzüglicher Hochachtung  
sehr ergebenst

i. A. *J. Heinrich Frinkel*



